Abonnement:
2 Mark vierteljährlich
frei in's Haus.
Durch die **Post** vierteljährlich 2 Mark **ohne** Bestellgeld; 2 Mark 40 Pf. **mit** Bestellgeld frei in's Haus.

Die „Bonner Zeitung" erscheint jeden Werktag Nachmittags 3 Uhr; an Sonn- und Feiertagen Morgens in der Frühe.

Expedition: Münsterplatz 12.
Telephon Nr. 40.

Bonner Zeitung.

— Bonner Tageblatt. —

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis:
15 Pfennig für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Kleinere Geschäfts-Anzeigen, Wohnungs-Gesuche u. s. w. bis 5 Zeilen nur 10 Pf. die Zeile.
Stellen-Gesuche 5 Pf. die Zeile.
Alle Anzeigen bei Vorausbezahlung für 3mal **das 4te mal frei.**
Auswärtige Anzeigen 20 Pf. für die Zeile
Bei größeren und laufenden Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 194. Druck und Verlag von P. Neusser (Hermann Neusser). **Bonn, Dinstag, 21. Juli Nachmittags.** Verantwortlicher Redacteur: Hermann Neusser. **1891.**

Das russische Kaiserpaar in Finnland.

(Aus der Wiener „Politischen Correspondenz".)

* Bekanntlich hat der Czar mit seiner Familie, wie seit fünf bis sechs Jahren, auch diesen Sommer einen Ausflug nach den finnischen Schären unternommen. Diese zwei, drei Wochen zählten bisher für die kaiserliche Familie zu den angenehmsten des ganzen Jahres; es wurde denn auch bei Hofe während des langen Winters sehr häufig von diesem Ausfluge gesprochen, der dem kaiserlichen Paare mannigfache ruhige Zerstreuung und überaus interessante landschaftliche Eindrücke bot. Das Programm für diese Fahrt wurde immer im Vorhinein genau festgestellt; der eine Punkt wurde für die Landung ausgewählt, um einige Stunden unter der von allen Seiten herbeieilenden Bevölkerung zu verbringen, ein anderer wurde für Lachsfischerei ausersehen; anderwärts lag wieder die kaiserliche Yacht einen Tag vor Anker und wurde die Ankunft von Tausenden von Menschen aus Stadt und Land abgewartet, welche nie ermangelten, sich auf kleinen Dampfern und Segelbooten in die See hinauszubegeben, um dem kaiserlichen Paare ihre Huldigung darzubringen. Diese Beweise der Anhänglichkeit waren völlig spontanen Charakters, da die Finnen in Kaiser Alexander III. und der Kaiserin Maria Feodorowna ihre zuverlässigsten Vertheidiger gegen alle Intriguen erblickten, welche von der ultrarussischen Partei seit mehr als 10 Jahren gegen den Weiterbestand der Privilegien des Großfürstenthums gesponnen werden. Ein besonderes Vergnügen bereiteten der Kaiserin bei diesen Ausflügen u. a. die berühmten finnischen Sänger der „Muntra Musikanter", die eine Anzahl finnischer, schwedischer, norwegischer und dänischer Lieder, welche bei der Kaiserin das größte Wohlgefallen erregt hatten, in ganz unnachahmlicher Weise vortrugen.

Das Alles ist nun heuer unter dem Eindrucke der geänderten Regierungspolitik gegenüber Finnland ganz anders geworden. Das finnische Volk hat mit Betrübniß wahrgenommen, daß der Kaiser-Großfürst dem Einflusse der Feinde Finnlands, welche die frühere quasi autonome Stellung Finnlands durchaus zu beseitigen suchen, schließlich doch nachgegeben hat, so daß den Finnländern bereits verschiedene ihrer freiheitlichen Institutionen entrissen wurden. Die tiefe Verstimmung, welche diese Vorgänge erzeugten, äußerte sich anläßlich des diesmaligen Aufenthaltes des kaiserlichen Paares in Finnland in ganz unzweideutiger Weise. Zum Empfange der kaiserlichen Familie haben sich überall nur die örtlichen Behörden eingefunden, während die Bevölkerung sich fern hielt oder die hohen Gäste mit Kälte aufnahm. Der berühmte Sängerchor hat sich aufgelöst und kein einziges frohes Lied hat diesmal während der ganzen Fahrt das Kaiserpaar begrüßt. Dieser Gegensatz zu den früheren Jahren war ein so greller, daß der Kaiser seine Verwunderung, die Kaiserin ihre peinlichen Empfindungen nicht vertheilen konnte. Man erzählt, der Czar habe sich an einen bekannten finnischen Politiker mit den Worten gewendet: „Es kommt mir vor, daß die Finnen sich geändert haben." Die Antwort lautete: „Majestät, die Finnen sind noch immer dieselben, sie verstehen aber nicht zu heucheln; wenn sie froh sind, dann singen sie, wenn sie sich unglücklich fühlen, weinen sie." Den Behörden verursachte das Verhalten der Bevölkerung selbstverständlich großes Unbehagen; sie vermochten aber nichts daran zu ändern. Bezeichnend hierfür ist das Scheitern eines Versuches des Gouverneurs von Wiborg, General Gripenberg, der sich mit großem Eifer bemühte, irgend eine Kundgebung zu Stande zu bringen, welche die Verstimmung des kaiserlichen Paares über den ihm bis dahin bereiteten kühlen Empfang mildern könnte. Der Gouverneur wendete sich an den Dirigenten des akademischen Gesangvereins in Helsingfors mit der Bitte, er möge die Mitglieder veranlassen, Willmannstrand während des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie daselbst zu besuchen. Der Gouverneur unterstützte seine Einladung durch den Hinweis, daß ein solcher Besuch allen Betheiligten Vortheile bringen würde. Der Dirigent, Baron Knorring, antwortete indessen, daß weder die Stimmung im Lande, noch die ökonomische Lage der akademischen Sänger eine solche wäre, um die Annahme dieser Einladung zu gestatten. General Gripenberg glaubte nun, ohne Rücksicht auf das in erster Linie hervorgehobene Motiv der Ablehnung, den Dirigenten durch die Zusage eines Honorars von 150 Mark für jeden Sänger umstimmen zu können. Das Anerbieten, welches man selbstverständlich als eine Verletzung empfand, wurde jedoch kurz und bündig abgewiesen.

Vom Tage.

* Das Ergebniß der **Casseler Reichstagsersatzwahl** zeigt zunächst einen bemerkenswerthen Rückgang der socialdemokratischen Stimmen (um etwa 1300) und ein ziemlich gleich großes Anwachsen der antisemitischen. Trotzdem der Socialdemokrat Pfannkuch über den nationalliberalen Dr. Endemann einen beträchtlichen Vorsprung, von etwa dreitausend Stimmen, hat, wird doch der Sieg des Letzteren in Aussicht zu nehmen sein, da der socialdemokratische Candidat kaum noch auf sonderliche Vermehrung seiner Stimmengahl rechnen kann, während man annimmt, daß die Conservativen und wenigstens ein sehr großer Theil der Antisemiten die Wahl des Socialdemokraten durch Abgabe ihrer Stimmen für dessen Gegner zu hindern suchen werden.

* * *

* Wie aus **Paris** gemeldet wird, wollen sich die Boulangisten Laur und Déroulède, — par nobile fratrum — mit ihrer neulichen eclatanten Niederlage in der Deputirtenkammer noch nicht beruhigen, sondern haben auf nächsten Donnerstag eine Versammlung einberufen, in welcher gegen den angeblich mit Unrecht ausgeübten Paßzwang in den Reichslanden protestirt werden soll. Auch dieser „Protest" wird die Regierung in den Reichslanden nicht abhalten, gefährlichen Elementen, welche die Grenze passiren wollen, einen Riegel vorzuschieben.

* * *

* Arnold White, welcher vor zwei Monaten von Baron Hirsch mit der Aufgabe betraut wurde, Erhebungen über die **Verfolgungen der Juden in Rußland** anzustellen und zu ermitteln, ob und in welchem Grade sich die russischen Juden für den Betrieb der Landwirthschaft eignen und ob die russische Regierung eine organisirte Auswanderung der Juden unterstützen würde, ist von seiner Reise nach London zurückgekehrt. Wie die „Times" meldet, ist Herr White zu der Einsicht gelangt, daß ein bedeutender Theil der russischen Juden sich weit besser zur Landwirthschaft eigne, als man angenommen hat. Was die Haltung der russischen Behörden anbetrifft, so gab sich bei Hoch und Gering der löbliche Wille kund, den Auswanderungsplan nach besten Kräften zu unterstützen. Müssen die Einzelheiten dieses Planes auch erst festgestellt werden, so gilt es doch als wahrscheinlich, daß Baron Hirsch in kurzer Zeit in London, Paris oder Berlin eine Centralorganisation in's Leben rufen wird, welche mit den russischen und anderen Hülfsausschüssen gemeinschaftlich operiren und die Flüchtlinge in den Stand setzen soll, sich in bestimmten Ländern niederzulassen und daselbst ihren Lebensunterhalt zu finden. Im Großen und Ganzen ist Arnold White zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn unzweifelhaft auch Ausschreitungen und Grausamkeiten vorgekommen sind, dieselben in den Berichten der Presse jedoch arg übertrieben wurden.

* * *

* Die Einführung des Königs Alexander von **Serbien** durch seinen Vater Milan ist sowohl vom Wiener Hofe als auch in Paris abgelehnt worden. Die Reise des jungen Königs nach Paris unterbleibt nunmehr gänzlich.

* * *

* Aus **Tunis**, 17. Juli, wurde gemeldet: „Die hiesigen französischen Zeitungen haben die letzten Tage leidenschaftliche Artikel gegen den Deutschen Kaiser und die Quadrupel-Allianz gebracht. Es heißt, der deutsche Consul würde sich eine Erklärung über die Sprache des Blattes erbitten, welches als hiesiges amtliches, französisches Organ gilt. Heute wurde im Palast ein großer Empfang abgehalten. Der deutsche Consul war nicht dabei. Seine Abwesenheit gab viel Stoff zur Erörterung."

Das trübe Wölkchen, welches da plötzlich im afrikanischen Norden auftauchte, hat sich mittlerweile wieder verzogen. Zwar wollte man einen Besuch, den Graf Münster gestern Morgen dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Ribot machte, mit der Angelegenheit in Verbindung bringen, allein der französische Consul in Tunis, Regnault, hat bereits dem dortigen deutschen Consul auf dessen Befragen erklärt, daß jenes Blatt („La Tunisienne") keine Beziehungen zur französischen Regierung habe, deren Vertreter es übrigens jüngst gleichfalls heftig angegriffen hat.

* * *

* Zwischen **Persern** und **Kurden** dürfte es wegen der mehrfach erwähnten Angelegenheit der Miß Greenfield jetzt zum Kampfe kommen. Nach einer der „Daily News" aus Tauris zugegangenen Drahtmeldung verweigern die Kurden fortgesetzt die Auslieferung der Laty Greenfield. Der Befehlshaber der persischen Truppen schicke sich nun an, die türkischen Kurden anzugreifen. Die freundlich gesinnten persischen Kurden wurden aufgefordert, sich den Regierungstruppen anzuschließen.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 20. Juli.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem emeritirten Lehrer Friedel zu Berndorf im Kreise Daun den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin,** 20. Juli. Der socialdemokratische „Vorwärts" verwahrt sich gegen eine „von dem fortschrittlichen Abgeordneten Ludwig Bamberger vor Wochen auf dem fortschrittlichen Kreis-Parteitag in Frankfurt a. M. gethane Aeußerung, die deutsche Socialdemokratie sei im Begriff, ihren revolutionären Charakter abzulegen und sich zu einer parlamentarischen Partei zu entwickeln". Der „Vorwärts" erklärt dagegen: „Die socialdemokratische Partei legt weder ihren revolutionären Charakter ab, noch entwickelt sie sich zu einer parlamentarischen Partei." Im Weiteren entwickelt das Blatt, die Revolution sei etwas ganz Harmloses; wenn man auch den jetzigen gesellschaftlichen Organismus „mit der Wurzel ausrotten wolle", so denke man doch nicht an Gewaltthätigkeiten — so lange man nicht dazu durch die Gegner gezwungen würde. Die Gegner werden sich durch diese Ausführungen kaum überzeugen lassen. Die Socialdemokratie ist in Deutschland bisher noch nicht in der Lage gewesen zu glauben, daß sie mit gewaltsamen Mitteln etwas ausrichten könne; die Pflicht ihrer Gegner ist es, dafür zu sorgen, daß sie niemals in diese Lage kommt. Denn was man dann unter Umständen von ihr zu erwarten hätte, darauf kann man aus den begeisterten Lobgesängen auf die Commune und ihre Heldenthaten einen Schluß ziehen.

* Der Kaiser hat nunmehr den Staatsminister Dr. v. Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen als Nachfolger des verstorbenen v. Leipziger und den Reichstagsabgeordneten Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Ostpreußen als Nachfolger des verstorbenen v. Schlieckmann ernannt.

Nur eine Tänzerin.

(Nachdruck verboten.)

86) Roman von H. Patusé-Paysen.

„Kleinlich nenne ich das nicht — menschlich nur", antwortet die Sonsidia, die Achseln hochziehend. „Aber es ist nicht nur das, Sie verderben es auch für immer mit ihm und seiner ganzen Suite. Diese reichen, von Borren blinkenden Goldes umgebenen Günstlinge des Glückes, denen Alles käuflich ist, nur nicht eine uneingeschränkte Freiheit, denn sie dürfen in ihren Kreisen den steifen Ton der Convenienz nie außer Acht lassen, die wollen außerhalb die göttliche Freiheit in vollen Zügen kosten und unterhalten sein, wollen ein Spielzeug, eine reizende Geliebte haben, und es kommt einzig nur auf deren Geschicklichkeit und Klugheit an, den einen oder anderen ihrer Verehrer derart zu fesseln, zu entzücken, bis zur Tollheit in sich verliebt zu machen, um wie ich, meine Liebe — das große Loos zu ziehen."

„Und im anderen Falle?" fragt Elida in einem sonderbar trockenen Ton.

„Im anderen Falle" — die Sonsidia verzieht ihre Lippen zu einem spöttischen, mitleidigen Lächeln, — „dann ist's halt eine Niete, eine Illusion gewesen, ein Traum, den man träumt, so lange man jung und hübsch ist."

„Und dann?" fragt Elida wieder in dem gleichen Tone.

„Dann? Sie sind gründlich, meine Kleine — an das Alter darf eine Tänzerin nicht denken. Das wäre philisterhaft, naiv aber, wenn sie glaubt, allein durch das Verdienst ihrer Kunst zum Ruhme zu gelangen. Sie erringen nichts, meine Theure, gar nichts durch Ihre Meisterschaft, wenn diese nicht Hand in Hand mit der Berechnung geht, will heißen: Hand in Hand mit dem Publikum."

„Ein erbärmlicher Ruhm, auf den ich verzichte, wenn er auf so sumpfigem Grunde ruht!" stößt Elida Silström mit gerötheten Wangen und einem flammenden Strahl ihrer blauen Augen aus. Sie fühlt sich durch diese schamlosen Erklärungen, denen nichts an Deutlichkeit fehlt, in der Würde des Weibes verletzt. Mit bebender Lippe sagt sie: „Die Jugend hat das Recht, Ideale hegen zu dürfen. Ich bin noch jung und glaube daher an Ideale, in der Kunst sowie unter den Menschen. Bin ich auch nur eine Tänzerin, so bin ich zugleich ein Weib, das etwas besitzt, was sie jeder Fürstin gleich stellt, ja über jede Fürstin hebt, wenn diese hergeben wollte, was mir für Gold und Ruhm nicht feil ist — die Ehre. Moja man mich denn morgen auszischen und später entlassen, demüthigen kann es mich nicht, weil ich was Besseres mitnehme als den Ruhm, meine Tugend. Ich bin Ihnen Dank schuldig, Fräulein, Sie haben mir die Augen geöffnet — ich weiß jetzt, daß ich die Einladung des Herrn von Hochstedt nicht annehmen kann, daß ich seine Huldigungen ablehnen muß, wenn ich denn auch niemals — wenn ich denn auch keine — keine —"

„Keine Sonsidia werden kann, nicht wahr? Nun sprechen Sie nur, lassen Sie mich auch noch das Letzte hören, Sie reizender kleiner Tugendspiegel", zischt die tiefbeleidigte Kokette. Elida schließt die Lippen, jene furchtbare Beleidigung hat ihr thatsächlich in der Erregung des Augenblicks darüber hinwegschlüpfen wollen. Das ahnt die Sonsidia und so auch die Beurtheilung ihres Selbst. Ein wüthender Haß lebt in ihr auf und sprüht aus ihren Augen. Elida sieht es. Sehr blaß erhebt sie sich.

„Verzeihen Sie mir", sagt sie mit der zurückkehrenden Scheu, die sie vor diesem Weibe von Anfang an gehabt hat, „ich halte Sie von Ihren Gästen fern — ich möchte Ihnen jetzt Adieu und Dank sagen für — für —"

Wie schlecht kann sie sich verstellen und wie schwerfällig kommen die paar höflichen Phrasen, die sie der Sonsidia für ihre Einladung und das genossene Fest zu sagen sich bemüht, über ihre Lippen. Die Kokette lächelt verächtlich. Mit einer majestätischen Bewegung, aber mit häßlich verzerrten Gesichtszügen, aus denen alle die in ihr erweckten bösen Geister des Hasses und Hohnes hervorlugen, sagt sie: „Da thun Sie recht daran, es ist nöthig, daß Sie sich ruhen und sammeln für alle die zu erwartenden Ehren morgen. Ich wünsche Ihnen zu Ihren Grundsätzen Glück. Sie werden weit damit kommen, für Ihre Zukunft fürchte ich nun nichts mehr", betont sie in beißender Ironie und reicht Elida hohnlächelnd die Fingerspitzen. Die lassen sich kalt anfühlen, auf ihrem entstellten Gesicht aber glühen die Flammen des in Wallung gerathenen Blutes. Ein breiter, rother Streifen, der vorher nicht sichtbar gewesen ist, zieht sich vom Kinn auf Hals und Brust herunter.

Elida fürchtet sich vor der Megäre. Sie verläßt, rechts und links ihr Köpfchen zum Gruße neigend, beinahe unbemerkt die lautlachenden und schwatzenden Gäste, das schwüle Gemach, in dem sogleich der angekündigte „mimische Akt" vom Stapel gelassen werden soll. Nur Edith ist ihr nachgeeilt, findet noch Zeit, ihr an der Thür die Hand zu drücken.

„Ist es nicht schön — reizend hier?" flüstert sie mit strahlenden Augen. „Und welche Ehre für mich — trotzdem ich noch nie ein Solo erhalten habe, bin ich dennoch von der gefeierten Sonsidia eingeladen worden!"

„Amüsiren Sie sich nur weiter, liebe Edith", antwortet Elida müden Tones und nickt ihr freundlich zu. Dies Mädchen hat ihr seiner Zeit kaum Anderes gesagt, wie heute die Sonsidia, und doch welch ein Unterschied zwischen diesen beiden Frauen. In dem Leichtsinn der armen Tänzerin lag eine gewisse Naivetät, die aus Unreife und mangelnder Bildung und Erziehung hervorging, während bei der Sonsidia bei völlig gereiftem Verstande und Alter der Leichtsinn die frivole Maske raffinirtester Kokketterie und Berechnung angenommen.

Werner hat während der ganzen Unterredung der zwei Frauen ein aufmerksames Auge für die Fensternische gehabt. Verstanden hat er natürlich kein Wort des, wie er wohl bemerkt, sehr erregten Gespräches. Mit ein paar schnellen Schritten hat er sich der Sonsidia genähert.

„Nun?" fragt er nicht ohne Spannung, „was haben Sie erreicht, meine schöne Carola?"

„Die gediegenste Moralpredigt; ein Jammer, daß sie nicht dem Druck übergeben, sondern hier in der Luft verflogen ist. Sie mögen gewarnt sein vor der Distel."

„O, o, war es so schlimm?"

Die Baronin in spe lächelt sich die Gluth ihres erhitzten Gesichtes fort, ihre Nasenflügel beben und ihre vollen, hämisch lächelnden Lippen sagen: „Versuchen Sie, Theuerster, was mir nicht gelungen ist — gehen Sie der Stolzen nach. Sie wohnt ja außerhalb der Stadt, ein weiter Weg hinaus, Zeit genug also, um einen Kniefall anzubringen."

„Sie sind beleidigt worden, wie ich zu meinem Bedauern bemerke."

Die Sonsidia lächelt noch verächtlicher.

„Was denken Sie — kann eine Sonsidia durch eine Silström beleidigt werden? Eilen Sie sich, Herr von Hochstedt, Ihrem Fest geht sonst die Krone verloren."

„Scherz oder Ernst?"

Die Sonsidia sucht sich zu fassen. Wuth und Rachedurst sind groß. Kann sie der Gebaßten, gleichviel was, Verlegenheit, Aerger, Angst und Unruhe bereiten, Schlimmeres noch, so thäte sie es. Ihre unruhigen Augen ziehen sich nachdenklich zusammen.

„Ernst gesprochen: Ueberredung nutzte nichts — indessen — ich habe Ihnen meine Hülfe versprochen und will überlegen, wie wir die Widerspenstige fangen. Sie kennen mich ja — ich bin heftig — ungeduldig, deshalb meine Erregung. Das nächste Mal — zeige ich mich beherrschter. Aber die Zeit drängt. Morgen tritt sie auf — wenn sie gefiele — es könnte ja sein, man wird dadurch anspruchsvoller — besser daher, Sie versuchen es gleich noch diese Nacht — freilich ein Kniefall im Schnee gehört nicht zu den Annehmlichkeiten."

Er läßt sich durch ihre Heuchelei täuschen.

„Es soll mir auf einen oder mehrere nicht ankommen", antwortete er lächelnd.

„Dann nur auf und davon und ihr nach — à propos, liebster Hochstedt, Sie kommen doch wieder — wir haben noch tausend Tollheiten in petto. Und dann —"

Er ist bereits mitten im Gedränge der anderen Gäste. Die Sonsidia winkt mit dem Fächer.

„Nachher — nachher!" ruft sie und sieht dem Davongehenden mit einem Lächeln größter Beleidigung nach.

* Eine für die dem Beurlaubtenstande angehörenden Personen höchst wichtige Entscheidung ist neuerdings getroffen worden. Die dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen haben unter V eine Abänderung und zwar dahin gefunden, daß die Nichtbefolgung einer Einberufung zur Uebung als „unerlaubte Entfernung resp. als Fahnenflucht" mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren bestraft wird. Früher wurden derartige Vergehen nur mit Arreststrafen geahndet.

* Die vom Präsidenten Harrison ernannte Commission hervorragender Amerikaner zur Vorbereitung der Weltausstellung von Chicago wird in 8 Tagen hier sein. Der Generalconsul Edwards hat an alle amerikanischen Consuln die Aufforderung erlassen, mit der Commission hier in Berlin zu conferiren.

* Nach einer vorläufigen Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amtes sind die als Krankenpflegerinnen thätigen Diakonissen und die in gleicher Weise wirkenden katholischen Ordensschwestern im Allgemeinen als im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes versicherungspflichtig nicht anzusehen.

* Der Umstand, daß bisher bei den verschiedenen Provinzial-Irren-Anstalten verschiedene Verpflegungskostensätze üblich waren, hat zu mannigfachen unliebsamen Weiterungen Anlaß gegeben. Um diesem für die Zukunft vorzubeugen, ist ein einheitlicher Verpflegungskostensatz für die Kranken bei sämmtlichen Provinzial-Irren-Anstalten eingeführt worden und zwar 576 M. für die erste, 456 M. jährlich für die zweite Verpflegungsklasse.

* Deutschlands Exporthandel nach Indien bezifferte sich, nach Ausweis einer soeben in Kalkutta veröffentlichten, den Zeitraum der letzten fünf Jahre umfassenden Uebersicht der indo-europäischen Handelsbeziehungen, dem Werthe nach im Jahre 1886 auf $1\frac{3}{4}$ Millionen Rupien, in 1887 auf $1\frac{1}{2}$ Millionen, 1888 auf 2 Millionen, 1889 auf $2\frac{1}{2}$ Millionen, endlich 1890 auf 6 Millionen Rupien. Umgekehrt importirte Deutschland aus Indien in 1886 für 4 Millionen Rupien, 1887 für 8 Millionen, 1888 für 10 Millionen, 1889 für 15 Millionen, 1890 für 28 Millionen Rupien. Hierbei ist zu beachten, daß die indische Statistik auf das deutsche Conto nur diejenigen Angaben setzt, welche einen deutschen Abgangs- oder Bestimmungshafen nachweisen. Es fehlen also in der deutsch-indischen Statistik die sehr bedeutenden Waarenmengen, welche sich der englischen Commission bedienen, sowie die kaum minder erheblichen Verschiffungen via Antwerpen. Thatsächlich fungirt der genannte belgische Seehafen als Hauptstapelplatz für den Westen und Süden Deutschlands, insonderheit für Rheinpreußen und Westfalen, diesen neben dem Königreich Sachsen industriereichsten Gegenden unseres Vaterlandes. Die natürliche Anziehungskraft Antwerpens auf dem westdeutschen Handelsverkehr nach und von den überseeischen Ländern ist noch verstärkt worden, seitdem die vom Reich subventionirten deutschen Dampferlinien nach dem fernen Osten in Antwerpen Station machen. So kommt es, daß der ganze über Antwerpen gehende Handel von und nach Indien kurzweg unter der Rubrik Belgien erscheint, obwohl noch nicht der dritte Theil dieses Betrages wirklich auf belgische Rechnung zu setzen ist. Die rasche Zunahme der deutsch-indischen Handelswerthe erscheint übrigens noch in ihrem Anfangsstadium begriffen, und ist noch einer enormen Steigerung fähig, da unsere Industrie so ziemlich Alles erzeugt, wofür Indien einen rentablen Absatzmarkt darbietet, und unsere commerzielle Betriebstechnik, unterstützt durch die subventionirten Postdampferlinien und den jährlich sich mehrenden Nachwuchs an jungen Kräften, welche sprachlich in der neugegründeten Berliner Akademie für die modernen orientalischen Verkehrssprachen sich zusehends vervollkommnet, somit der begründeten Zuversicht Raum gibt, daß deutscher Unternehmungsgeist im fernen Ostasien noch einer großartigen Zukunft entgegengeht.

* Hamburg, 19. Juli. Eine Falschmünzerbande, welche seit mehreren Wochen in der Umgegend von Hamburg ihr Unwesen trieb, ist in einem versteckten Winkel des Vororts Bahrenfeld, in einem Aussichtsthurm in einer der letzten Nächte aufgefunden worden. Die Polizei überrumpelte die aus vier Subjecten bestehende Bande in dem selten besuchten Aussichtsthurm. Es wurden bei dieser Gelegenheit auch Prägestöcke und Schmelztiegel mit Beschlag belegt.

* Bremen, 20. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung der Rettungsstation Norderney wurden am 19. Juli von der auf dem Norderneyer Riff gestrandeten holländischen Tjalk „De Zwerwer" die aus fünf Personen bestehende Besatzung, darunter eine Frau und zwei Kinder, durch das Rettungsboot „Barmen" der Weststation gerettet.

* Straßburg, 19. Juli. Heute Mittag um $12\frac{1}{2}$ Uhr fand vor dem Statthalter als dem beauftragten Vertreter des Kaisers in dem Palais des Statthalters in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen die feierliche Leistung des Eides der Treue und des Gehorsams seitens des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach statt. Dem Akte wohnten Staatssecretär Puttkamer, Unterstaatssecretär Köller und andere hohe Beamte bei. Nach vollzogener Eidesleistung bat sowohl Bischof Fritzen als auch Weihbischof Marbach den Statthalter, dem Kaiser den unterthänigsten Ausdruck ehrfurchtsvollster Gesinnung übermitteln zu wollen; auch dem Statthalter selbst, als dem Vertreter des Kaisers gegenüber, brachten die beiden Kirchenfürsten ihre vollkommenste aufrichtigste Ergebenheit zum Ausdruck. Statthalter Fürst von Hohenlohe sprach seine besondere Genugthung und Freude über die beiderseits kundgegebenen loyalen Versicherungen aus, die er zur Kenntniß des Kaisers bringen werde; er sei überzeugt, beide Bischöfe würden das ihnen übertragene Amt entsprechend ihrer an Verdiensten reichen Vergangenheit in Treue führen zum Heile der Kirche, zum Besten der Diöcesanen und zum Wohle des Landes.

Luxemburg.

* Luxemburg, 19. Juli. Der Großherzog hat das im Laufe der nächsten Woche stattfindende Huldigungsfest seinerseits durch einen Akt der Wohlthätigkeit gegenüber der Arbeiterklasse eingeleitet. Er hat ein Kapital von 25,000 Francs gestiftet mit der Bestimmung, daß die Jahreszinsen an die verdienstvollsten Arbeiter-Hülfsvereine vertheilt werden sollen. Diese Kundgebung praktischer Socialpolitik wird ohne Zweifel in unserer Arbeiterwelt einen ausgezeichneten Eindruck machen. Die Tugend der Dankbarkeit ist ihr nämlich geblieben, weil das Ländchen bis jetzt vollständig von der Socialdemokratie verschont geblieben ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Saatenstand in Oesterreich. Dem Berichte des Ackerbau-Ministeriums über den Saatenstand am 10. Juli entnehmen wir Folgendes: „Die in der Berichtsperiode erreichten, mindestens genügenden, meist aber hohen Wärmesummen in Verbindung mit den im Allgemeinen reichlichen oder doch genügenden Niederschlägen bewirkten bedeutende erfreulichen Fortschritte der Vegetation überhaupt und speciell bei Weizen, Roggen und Gerste bedeutende Stroh- und eine gute Körnerentwickelung. Die letztere wurde allerdings wieder dadurch beeinträchtigt, daß die heftigen Regen, theilweise auch Stürme viele Saaten zum Lagern brachten. Roggen, dessen Schnitt in den Ebenen und Hügelländern der mittleren Zone, sowie auch im südlichen Mähren und in der Bukowina Anfangs Juli bereits begonnen hat, zeigt größtentheils langes Stoh, volle Aehren und theilweise auch schon schwere Körner. Nur die Roggensaaten Galiziens und überhaupt der nördlichen Zone zeigten häufig schartige Aehren. Wenn demnach von den zahlreichen Auswinterungen abgesehen und nicht die Gesammternte, sondern nur die Ernte per Hectar in's Auge gefaßt wird, so läßt sich als Endresultat für die ganze Reichshälfte auf eine gute Mittelernte und beinahe allgemein auf eine gute Körnerqualität rechnen. Weizen, dessen Schnitt bisher nur in der südlichen Zone begonnen hat, ist sehr häufig gelagert und zeigt in Folge dessen auch schon hier und da Blattrost. Derselbe weist aber sonst die gleich guten Eigenschaften auf, wie der Roggen und erfreut sich dazu zumeist eines mindestens hinlänglich dichten Standes. Demnach bestehen für Weizen — ebenfalls abgesehen von den Auswinterungen — recht erfreuliche Ernteaussichten. Gerste bietet bisher die besten Aussichten, was um so erfreulicher ist, als davon mehr als gewöhnlich angebaut wurde. Hafer steht in Rismen meist dicht und kräftig und berechtigt ebenfalls zur Hoffnung auf eine gute Ernte. Mais steht allgemein ziemlich gut; nur leidet er in Galizien bereits durch die Bodennässe, in Südtyrol dagegen hier und da durch Trockenheit und ist in Nordtyrol etwas in der Entwickelung zurück. Ueber Hülsenfrüchte liegen durchaus gute, über Buchweizen in Galizien schlechte und über Hirse aus Mähren gute, aus Galizien schlechte Nachrichten vor. Die Rapsernte fällt in Böhmen meist schwachmittel und schlecht aus. Im westlichen Schlesien hingegen ist eine vorzügliche Rapsernte zu verzeichnen. Die Nachrichten aus Niederösterreich, Mähren und Galizien lassen auf eine gute mittlere Ernte der erhalten gebliebenen Rapssaaten schließen. Die Kartoffeln, welche in der mittleren Zone in der Blüthe sind, stehen bisher fast überall schön, theilweise üppig. Zuckerrüben stehen im Allgemeinen doch recht gut, wo es möglich war, das massenhaft aufgetretene Unkraut zu bewältigen.

Frankreich.

* Aus Paris erhält die „Voss. Ztg." folgende Zuschrift: Es ist möglich, daß General Saussier's Rede außerhalb Frankreich's als eine kriegerische Kundgebung gedeutet werden wird. Aber mit Unrecht. Der General, der ausersehene Führer der französischen Heere in einem künftigen Kriege, hat blos die Absicht gehabt, das Vertrauen des französischen Heeres und Volkes wieder herzustellen, das durch die Melinit-Angelegenheit unverkennbar schwer erschüttert worden ist. Die französische Heeresleitung muß jetzt die Sünden büßen, die sie begangen hat. Die Einführung der Melinit-Bomben, des Engbohr-Gewehres, des rauchschwachen Pulvers wurde mit einer beklagenswerthen Marktschreierei angekündigt. Die halbamtlichen Blätter erklärten dem Volke, Frankreich sei nun im Besitze von Kriegsmitteln, die ihm den Sieg über jeden Feind sichern müssen. Um die außerordentliche Bedeutung der neuen Errungenschaften dem Volke sinnfällig zu machen, erzählte man fortwährend, mit welcher Sorgfalt und Eifersucht die Kriegsverwaltung ihre Geheimnisse hüte und welche Anstrengungen der Feind mache, um mit List oder Gewalt, durch Bestechung oder Spionage in deren Besitz zu gelangen. Täglich wußten die Blätter von eingefangenen Spionen, von Anschlägen auf einzelne Wachtposten, von versuchten Diebstählen in Kasernen und Magazinen zu berichten und der Lehrreim solcher Geschichten war immer: „Unser Geheimniß werden sie nicht durchdringen." Die natürliche Folge dieser halbamtlichen Aufschneidereien war, daß Volk und Heer sich in die Vorstellung hineinlebten, das Heil Frankreich's beruhe in seinen Wehrgeheimnissen und es sei unbesiegbar, so lange es allein sein unwiderstehliches Melinit, sein Lebelgewehr, sein rauchschwaches Pulver besitze. Diese Vorstellung hat aber eine Ergänzung, nämlich die, daß auch Alles verloren sei, sobald Melinit u. s. w. nicht mehr der ausschließliche Besitz Frankreichs sei. Als nun die Geschichte von Turpin und Triponé bekannt wurde, bemächtigte sich aller Welt eine außerordentliche Bestürzung. Man hörte sagen, der Verrath dieser Männer komme einer verlorenen Schlacht, ja einem verlorenen Feldzuge gleich. Man verlor allen Glauben an Frankreich's Kriegsbereitschaft und alles Vertrauen zu seiner Wehrkraft. Vergebens erklärte Herr de Freycinet in der Kammer, Turpins Melinit sei nicht das Melinit der Kriegsverwaltung. Vergebens wurde in den Verhandlungen gegen Turpin und Triponé der Ausschluß der Oeffentlichkeit verfügt. Das Land erfuhr dennoch, daß thatsächlich das Geheimniß der Melinitbereitung an das Ausland verkauft worden sei, und nicht nur dieses, sondern auch das des rauchschwachen Pulvers. Angesichts der verzagten Stimmung im Lande beschloß man im Kriegsministerium, die anfänglich geübte Taktik des Herrn de Freycinet aufzugeben und es mit dem geraden Gegentheil zu versuchen. Dem General Saussier fiel die Aufgabe zu, die öffentliche Meinung mit Anwendung der neuen Methode zu beruhigen. Er warf entschlossen Melinit und alles Uebrige über Bord. Es komme gar nicht auf diese neuen Erfindungen an. Alle Kriegsmächte seien im Besitze ähnlicher Kriegsmittel. Das Wesentliche bleibe doch die Tüchtigkeit der Soldaten, ihr sittlicher Werth, ihr Mannesmuth und ihre Hingabe an die ihnen gestellte Aufgabe. Damit siege man und nicht mit Melinit und dergleichen. Das ist ganz richtig und in Deutschland hat man nie anderes gedacht und gesprochen. Wenn in Frankreich mit den Melinit- und anderen Geheimnissen ein unsinniger Zahnbrecher-Lärm vollführt wurde, lächelte man bei uns nur, zuckte die Achseln und sagte, daß ein Heer zwar natürlich die besten Kriegsmittel besitzen solle, welche die Zeit kenne, daß aber im Uebrigen die Kraft eines Heeres in der Tüchtigkeit seiner Führer und seines Officiercorps und in den sittlichen Eigenschaften seiner Soldaten, nicht aber in irgend einer zufälligen technischen Erfindung liege. In Frankreich hat man das nicht begriffen. Man glaubte sehr geschickt und schlau zu sein, als man dem Volke den Glauben an das Melinit predigte. Das war eine Art Fetisch, der den Sieg sichern sollte. Da dieser Glaube in die Brüche gegangen ist, muß die Regierung jetzt selbst erklären, das Melinit sei nicht der zauberkräftige, siegverbürgende Fetisch, als den man ihn gepriesen hatte. Das ist die Bedeutung der Saussier'schen Rede, die, wie man sieht, nicht zum Fenster hinausgesprochen, nicht für das Ausland bestimmt ist, sondern sich ausschließlich an das französische Volk wendet und es aus seiner Verzagtheit aufzurichten sucht.

Italien.

* Rom, 19. Juli. Es ist eine charakteristische Erscheinung und ein glänzender Beweis der Popularität der Tripel-Allianz in Italien, daß ein großer Theil der Organe jener öffentlichen Meinung und unter denselben einige sehr angesehene und verbreitete, welche früher diese Allianz entschieden perhorrescirten, sich nun vollständig zu derselben bekehrt haben und deren Nothwendigkeit und Nutzen für Italien offen anerkennen. Das kleine Häuflein der Gegner derselben recrutirt sich nun ausschließlich aus den Reihen der Ultra-Radicalen und selbst unter diesen gibt es viele ruhiger denkende Politiker, und es sind dies gerade die hervorragendsten und geachtetsten Führer dieser Partei, der allgemein geachtete Deputirte Bovio an der Spitze, welche — ohne für diese Allianz zu schwärmen und trotz ihrer Sympathien für Frankreich — die Vortheile anerkennen, die dieses Land aus dem Anschlusse an die Centralmächte und Englisch für Italien aus dem Anschlusse an die Centralmächte und Englisch für Italien aus dem Anschlusse an die professionellen Gegner der Allianz scheinen ziemlich entmuthigt zu sein, da sie sich von der Fruchtlosigkeit aller Agitationen gegen den Dreibund überzeugen mußten. Ihre Manöver beschränken sich nun darauf, erfundene Nachrichten über die Unzufriedenheit hervorragender italienischer Staatsmänner mit der Art und Weise, in welcher der Allianz-Vertrag erneuert wurde, und über die angebliche Vernachlässigung einiger italienischer Interessen bei dem Abschlusse des neuen Vertrages, zu verbreiten, doch schlagen auch diese Manöver meistens fehl. So machte dieser Tage die Nachricht die Runde durch die Blätter, daß der frühere Ministerpräsident Crispi sich offen und in sehr entschiedener Weise gegen die Art, in welcher der Allianzvertrag erneuert worden, ausgesprochen und auch die „Ueberstürzung" getadelt habe, mit welcher schon jetzt die Erneuerung des Bündnisses erfolgt wäre, da diese Erneuerung Zeit gehabt hätte und erst nach Ablauf des alten Vertrages hätte erfolgen sollen. Es wurde gemeldet, daß Herr Crispi, welcher gegenwärtig in Neapel weilt, telegraphisch nach Rom berufen worden sei, wo er mehrere lange Conferenzen mit dem Könige gehabt hätte, dem er seine Unzufriedenheit offen ausgesprochen habe u. s. w. Nun fuhr aber Herr Crispi selbst mit einem energischen Dementi dazwischen, indem er erklärte, daß an dieser Meldung kein wahres Wort sei, daß er die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nie gethan, den König gar nicht gesehen und noch viel weniger irgend welche Bedenken gegen die Erneuerung des Allianzvertrages geäußert habe. Diese energische Zurückweisung wird zwar die Verbreiter von Tendenz Nachrichten nicht an der Fortsetzung ihres Treibens hindern, jedenfalls kommt sie ihnen aber sehr ungelegen.

Spanien.

* Briefe, welche von in Madrid ansässigen französischen Geschäftstreibenden an Firmen der Heimath gerichtet werden, constatiren voll Mißbehagens, daß der deutsche Handelsverkehr nach Spanien mit wachsendem Erfolge sich auf Kosten des französischen Ausfuhrhandels erweitert. Frankreich, welches seither den spanischen Markt in feineren Conserven, in Weinen und Liqueuren, in Leinen, Leinengarn und leinenen Geweben, Seide und Seidenzeugen, chemischen und pharmaceutischen Produkten so gut wie ausschließlich beherrschte, sieht sich neuerdings in diesen Artikeln, sowie in den Modewaaren und selbst den sogen. articles de Paris von der deutschen Concurrenz stark in die Enge getrieben. In Madrid haben die deutschen Waaren das französische Erzeugniß schon aus zahlreichen Positionen des Detailgeschäfts verdrängt und das Publikum ist mit dem Umschwunge auch einverstanden, da die deutschen Artikel bei durchaus gleicher Güte und geschmackvoller Aufmachung sich preiswürdiger stellen. Die in Folge des Sieges der Prohibitivzöllner in der französischen Kammer den spanischen Weinen an der Grenze drohende enorme Zollerhöhung veranlaßt jetzt sogar die demokratisch-republikanischen Organe der spanischen Presse, trotz ihrer politischen Schwärmerei für Frankreich, einem engeren Verhältniß zu den mitteleuropäischen Mächten das Wort zu reden, von welchem sie sich für Spanien vortheilhaftere handelspolitische Conjunkturen versprechen.

Großbritannien.

* London, 19. Juli. Die Königin hat am Donnerstag eine Truppenschau im Lager von Aldershot abgehalten. Dem Umstande, daß dieselbe so bald nach der Revue vor dem Deutschen Kaiser erfolgte, welcher die Königin nicht beiwohnte, muß jedenfalls eine gewisse Bedeutung beigelegt werden, obwohl sich die Motive naturgemäß der Oeffentlichkeit entziehen. 9950 Mann waren auf dem Laffan-Felde in Aldershot in Parade aufgestellt. Die Reiterei war ziemlich zahlreich vertreten, da demnächst große Cavallerie-Uebungen stattfinden sollen. Die Parade wurde von General-Lieutenant Sir Evelyn Wood befehligt. Die Königin traf um 4 Uhr 30 Minuten, in Begleitung der Prinzessin Christian, der Prinzessin Victoria, des Prinzen Christian Victor und des Prinzen und der Prinzessin Aribert von Anhalt, in Aldershot ein, empfangen von dem Herzog von Cambridge und dessen Stabe. Ihre Majestät fuhr zuerst in ihrer von vier Schimmeln gezogenen Equipage die Front der Truppen entlang, worauf der Parademarsch begann. Die Truppenschau währte bis $\frac{1}{2}$7 Uhr.

Schweden und Norwegen.

* Bodö, 19. Juli. Der Kaiser verbrachte den Sonntag an Bord seiner Yacht „Hohenzollern", welche vor Bodö vor Anker lag, und hielt Mittags den Gottesdienst ab. Die „Hohenzollern" verläßt Bodö Montag früh zur Fahrt nach Tromsö.

Rußland.

* Petersburg, 19. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist am Freitag in Tomsk eingetroffen. — General Annenkow ist unter Enthebung von seinem Amte als Director der transkaspischen Eisenbahn zum Mitgliede des Kriegsraths ernannt worden. — Heute ist eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, nach welcher am 1. Januar 1892 im Bereiche der Flottenmannschafts-Division für das Schwarze Meer eine siebente Flotten-Equipage zu errichten ist. Die Flotten-Equipage entspricht als taktische Einheit einem Regimente. Die genannte neue Abtheilung soll die Mannschaften liefern für das Panzerschiff „Zwölf Apostel" ein Schwimmdock, zwei Schooner, einen Dampfer und ein noch im Bau befindliches Transportschiff.

Vom Rhein und aus Westfalen.

□ Bonn, 21. Juli. Der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe sind heute Mittag mit dem Schnellzuge 1.6 Uhr nach Frankfurt abgereist.

✠ Bonn, 21. Juli. Der Königliche Steuerempfänger Rechnungsrath und Hauptmann a. D. Herr Wuerst beabsichtigt am 1. Oct. d. J. in den Ruhestand zu treten. Im nächsten Jahre hätte Herr Wuerst sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

* Godesberg, 19. Juli. In der Tonhalle hierselbst fand heute Vormittag der 29. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Antrag der freiwilligen Feuerwehr Barmen, den bisherigen Rheinisch-Westfälischen Verband in einen Rheinländischen und einen Westfälischen Feuerwehr-Verband zu trennen. Nach langer und lebhafter Debatte wurde dieser Antrag mit 126 gegen 58 Stimmen angenommen und eine Anzahl von Mitgliedern des bisherigen Ausschusses gewählt, welche mit der Einrichtung des Rheinländischen dezichungsweise Westfälischen Verbandes betraut werden. Dem bisherigen Ausschuß, namentlich aber dem langjährigen bewährten Leiter des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Nummenhoff wurden stürmische Hochs gebracht. — Als Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit wurde 29 Feuerwehrmännern eine Denkmünze vom Vorsitzenden überreicht. — Aus den Mitteln der rhein. Prov. Feuer-Societät sind 30,000 Mark zur Ausstattung einer neu einzurichtenden Feuerwehr-Unfall-Kasse für die Rheinprovinz bewilligt worden. Der Rheinländische Verband wird sein nächstjähriges Verbandsfest in Mülheim a. d. Ruhr feiern, der Westfälische in Dortmund.

* Aus Biebrich, 18. Juli, meldet man dem „Rhein. Kur.": Gestern Abend um 10 Uhr entgleiste die Maschine des letzten von Wiesbaden kommenden Zuges gleich nach der Weiche an der Ecke der Mainzer Landstraße und der verlängerten Rathhausstraße. Die Lokomotive fuhr noch etwa drei Meter quer über die Straße und stürzte dann plötzlich um. Der Führer auf derselben wurde weit hinweggeschleudert und kam ohne schwere Verletzung davon. Ein Glück war, daß bei dem Umstürzen der Maschine der Wasserkessel nicht zersprang, oder irgend eine Explosion erfolgte, sonst wären sicher Führer und Heizer hart beschädigt worden. Auch der erste Personenwagen wurde noch aus dem Geleise gerissen. Zum Glücke waren nur ganz wenig Personen im Zuge. Die Aufräumungsarbeiten erfolgten während der ganzen Nacht. Erst gegen 4 Uhr heute Morgen waren dieselben beendet und war die Strecke wieder frei. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

* Saarlouis, 20. Juli. Nach dem Blatt „Schlägel und Eisen" geht das Gerücht im Saar-Revier, daß die abgelegten Bergleute bestimmt wieder angelegt würden.

* Bingen, 19. Juli. Der Vorsitzende des Rheinischen Provinzial-Ausschusses, Excellenz v. Solemacher, Landesdirector Geheimer Ober-Regierungsrath Klein, Landesbaurath Dreling, sowie fünf Mitglieder des Provinzial-Ausschusses der Rheinprovinz sind hier

eingetroffen. Die Herren werden die Straßen in Baden, der Pfalz und in Elsaß-Lothringen bereisen, um auf Grund der gemachten Erfahrungen etwaige Verbesserungen im rheinischen Straßenwesen anzustreben.

* **Trier**, 17. Juli. Der „Tr. Volksfr." berichtet: Ein junger Mann fand vorgestern in einer Zeitung eingewickelt die Summe von 600 Mark in Papiergeld, welche, wie er alsbald ermittelte, ein Uhrmacher aus der Saarbrücker Gegend auf der Durchreise durch Trier verloren hatte. Nach dem allein richtigen Grundsatze „Ehrlich währt am Längsten" benachrichtigte er den Verlierer sofort telegraphisch von dem Funde. Gestern traf daraufhin der Uhrmacher hier wieder ein, behob das verlorene geglaubte Geld und belohnte den Finder mit einem 100-Markschein für seine Ehrlichkeit und schenkte ihm außerdem noch eine werthvolle Uhr mit Kette.

* **Trier**, 18. Juli. Einen nicht unbedeutenden Münzenfund hat man der „Tr. Ztg." zufolge dieser Tage bei Ausschachtung eines Kellers an der Bollwerkstraße gemacht. In einem irdenen Topfe fanden sich etwa 1400 Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert, meist in der ungefähren Größe eines Zweimarkstückes und der Dicke eines früheren Silbergroschens.

* **Daun**, 17. Juli. Die mit der geologischen Untersuchung der Eifel von der französischen Regierung betrauten 9 Herren sind unter Führung des Prof. Dr. Lacroix vom College de France hier eingetroffen und im Hotel Hommes abgestiegen.

* **Düsseldorf**, 18. Juli. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich gestern morgen 10 Uhr bei der Ueberführung an der Grafenberger Chaussee. Dort entgleiste der von Eller nach Opladen bestimmte Güterzug. Mit der Maschine wurden, wie der „D. A." berichtet, 10 Wagen auf den Bahnkörper geworfen. Während die erstere geradezu wunderbarer Weise fast gänzlich unbeschädigt blieb, waren die ersten Wagen, derjenige des Zugführers und die daran gehängten Kollimagen in ärgster Weise beschädigt, durch die Gewalt des nachdrängenden Haupttheiles des Zuges die ersten Wagen vollständig ineinander geschachtelt und zu einem ziemlich hohen Trümmerhaufen zusammengesplittert. Außer den angefüllten waren auch mehrere offene und mit Sand beladene Güterwagen bedeutend beschädigt. Das Geleise war vollständig gesperrt. Trotz des immerhin beklagenswerthen Unglücksfalles hat die Vorsehung dennoch gütig gewaltet. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Bremser nur wurde unerheblich verletzt, ein Zugbremser wurde, als der Wagen, in dem er sich befand, umfiel, durch das gegenüberstehende Fenster hinausgeschleudert und kam trotz dieses gewaltsamen Zufalles ohne Verletzung davon. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung hat die Ursache des Unfalles bisher nicht festgestellt werden können; soweit bis jetzt zu übersehen, ist jedoch irgend einem Beamten ein Verschulden nicht beizumessen.

* **Lennep**, 19. Juli. Ein Zopfabschneider hat die hiesige Frauenwelt in eine gelinde Aufregung versetzt. Das Räthselhafte bei dem Fall ist, daß der Vorgang auf öffentlicher Straße am hellen, lichten Tage — Nachmittags 5 Uhr — sich abgespielt hat. Der Thäter ist hierbei so geschickt zu Werke gegangen, daß das Mädchen — die zehnjährige Tochter eines der ersten Kaufleute hier — keine Spur von ihm wahrgenommen hat.

* **Aus Rheydt**, 18. Juli, wird der „Cref. Ztg." geschrieben: Heute habe ich über einen Vorfall zu berichten, der in der gesammten Bürgerschaft eine große Aufregung hervorgerufen hat. Am Donnerstag Nachmittag schickte eine zu Mülfort wohnende Frau ihr fünfjähriges Söhnchen zur Fabrik von W. Dilthey & Co., wo ihr Mann beschäftigt ist, um den fälligen Lohn von 14 Tagen zu holen. Das Kind hatte dies wiederholt besorgt, und der Vater ließ dasselbe auch diesmal wieder mit dem Gelde nach Hause gehen; bis zur Niersbrücke an der Eicksmühle gab derselbe dem Kleinen noch das Geleite. Das Kind kam aber nicht nach Haus, man suchte die ganze Nacht bis Freitag nach demselben, wo man es in einem Schlammgraben erstickt vorfand. Das Geld war verschwunden, auch zeigte das Kind Verletzungen am Kopfe, welche vermuthen lassen, daß hier nicht ein Unglücksfall, sondern ein Mord vorliegt. Auch wurde in der letzten Nacht ein Mensch verhaftet, welcher sich in verdächtiger Weise über den Vorfall geäußert hatte.

* **Dortmund**, 20. Juli. Der im hiesigen Gefängniß sitzende, zum Tode verurtheilte Raubmörder Michalski hat gestern einen Mordversuch gegen den Gefangenenwärter unternommen. Der Wärter ist erheblich verletzt.

* **Münster**, 18. Juli. Das Kürassier-Regiment „von Driesen" hat gestern Morgen unsere Stadt verlassen, um in der „Paderborner Senne" das diesjährige Regimentsexercieren abzuhalten. Nachdem die Uebungen dort beendet sind, marschirt das Regiment in der Richtung über Cassel nach Frankfurt am Main, um sich an dem dort stattfindenden Kaisermanöver zu betheiligen. Nach einer etwa zwölfwöchentlichen Abwesenheit wird es in der ersten Woche des October wieder hier einrücken.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

✝ **Henrik Ibsen** hat seine Wohnung in München aufgegeben, um zunächst auf ein halbes Jahr in seiner skandinavischen Heimath zu leben. Er hat sich zu Schiffe nach Christiania begeben und wird von dort aus entweder eine Nordlandreise antreten oder ein dänisches Seebad aufsuchen. Im Winter kehrt der Dichter nach Deutschland zurück. Es ist jedoch zweifelhaft, ob er sich wieder in München niederlassen oder nach Dresden gehen wird.

Vermischtes.

, Eine große Gärtnerei in Deutschland hat in **San Diego** in Californien 6000 Cactuspflanzen der verschiedensten Arten bestellt.

, Das Anbringen von **Stacheldrahtzäunen** an öffentlichen Straßen und Wegen hat jetzt auch das **Reichsgericht** als unstatthaft erklärt.

, **China** sendet alljährlich für 400,000 Dollar Menschenhaar nach Europa, das meist von Bettlern, Verbrechern und Todten kommt.

, **Afrika** ist vollständig mit unterseeischen Kabeln umgeben, die zusammen eine Länge von 17,000 Meilen haben.

, Im Süden der **Vereinigten Staaten** von Nordamerika gibt es jetzt 3500 Sägemühlen. Da muß es Einem um die prachtvollen Wälder des Südens bange werden.

, **Hamburg**, 20. Juli. Der Wettschwimmer Ulfert aus Lilseholmen hat sich gestern Morgen bei einem großen Versuchssprung das Genick gebrochen und ist sofort gestorben. (K. Z.)

, Aus **Valparaiso** werden schwere Stürme gemeldet. Die Schiffe „Amo" und „Muriel" sanken in Folge eines Zusammenstoßes. Das Getreideschiff „Mangalore" scheiterte und dürfte verloren sein.

, Ein Mord an einem 110jährigen Greise ist vor einigen Tagen bei **Szegedin** verübt worden. Auf den Schienen fand man den zermalmten Leichnam desselben, eines wohlhabenden Landmannes. Der Bezirksarzt entdeckte am Körper Wunden, welche von den Rädern des Zuges nicht herrühren konnten. Die Untersuchung ergab, daß Blutspuren von den Schienen bis in die Wohnung des Landmannes führten. Die Polizei ermittelte, daß der 110jährige Mann von seinem eigenen Knechte in der Schlafkammer ermordet und mit Hülfe der eigenen Gattin, die mit dem Knechte ein Verhältniß unterhalten hatte, auf die Schienen geschleppt worden ist.

, **Kräftige Worte.** Aus Paris wird geschrieben: Rochefort widmet dem Exminister Flourens wegen seiner „Enthüllungen" über das russisch-französische Bündniß folgende Zärtlichkeiten: „Dieser Schubjack von Flourens, der zu Beulanger's Zeiten als auswärtiger Minister vor Bismarck auf dem Bauche kroch (soweit es eben ging, da der arme schwächliche Kerl überhaupt einen Bauch nicht besitzt), schmeichelt jetzt vor dem Czaren. Elender Höfling! Als er in Moskau war, log er den Correspondenten vor, er habe beim Czaren gefrühstückt. Lügner! Die russischen Blätter entkräften ihn sofort: nicht einmal bei dem Hühneraugen-Operateur des Czaren hat er gegessen; man hatte ihn nicht einmal gewürdigt, ihm einen Schnaps zu geben. Hungrig und gierig, wie er gekommen, mußte er wieder abziehen."

, **Eine komische Scene** ereignete sich am letzten Sonntag in Dundee (Schottland). Die Haarkünstler dieser Stadt haben seit Kurzem den Beschluß gefaßt, Sonntags ihre Läden zu schließen (sie und die Milchladenbesitzer waren bis jetzt die einzigen, welche ihr Geschäft Sonntags betreiben durften). Ein Mitglied der ersteren Zunft weigerte sich jedoch, die neue Anordnung seiner Gewerbebrüder zu befolgen. Er hielt vorigen Sonntag im Gegensatze zu allen anderen seinen Laden geöffnet. Sobald jedoch seine Collegen dies hörten, öffneten sie einen seinem Geschäfte gerade gegenüberliegenden Haarschneide-Salon und verkündeten, daß sie jeden Besucher unentgeltlich barbieren wollten. Gleichzeitig stellten sie Posten auf, um die Leute von dem obstinaten Bruder fernzuhalten. Mehrere Stunden lang ging es in dem Freiladen geschäftig zu wie in einem Bienenkorbe, so daß bis 10 Uhr schon 500 Männer und Jünglinge barbirt waren, wogegen der andere kaum den Besuch einiger Kunden erhielt. So lange wie sein Eigensinn dauert, wird auch der Freiladen Sonntags geöffnet sein.

Jagd und Sport.

§ **Berlin**, 20. Juli. Eine erste deutsche Ausstellung von Dachshunden, sogenannten „Teckeln", soll in nächster Zeit dahier veranstaltet werden. In Verbindung mit dieser Sonderausstellung wird ein „Dachs-Schleifen" geplant.

§ Man schreibt aus **Thüringen**: Eine Anzahl von Bauern im Kreise F. stand unter der Anklage der Wilddieberei zur Aburtheilung vor der Strafkammer, wobei die Jagdgewehre, welche sie im Walde angesichts der sie verfolgenden Forstbeamten fortgeworfen hatten, als Stumme und dennoch beredte Belastungszeugen auf dem Präsidententische lagen. Die pfiffigen Bauern leugneten, gestützt darauf, daß sie nicht gerade bei der That ertappt worden waren, jede Schuld und bestritten insbesondere auch mit der unschuldigsten Miene ihr Eigenthumsrecht an den vorliegenden Gewehren, sodaß schließlich Freisprechung erfolgen mußte. Der Präsident verkündigte ihnen letztere unter kurzer Begründung, die er in gleichgültigem Tone mit den Worten schloß: „So, jetzt kann jeder sein Gewehr nehmen und wieder heimgehen." Flugs hatte jeder der Bauern sein Gewehr ergriffen, um sich damit zu entfernen. Nicht minder schnell war aber der Staatsanwalt bei der Hand, der denn nun auch besseren Erfolg mit seinem erneuten Strafantrag hatte.

§ Dieser Tage ist der Prospect der im nächsten Jahre vom 1. Juni bis 30. September zu Scheveningen stattfindenden Internationalen Sportausstellung versandt worden. Darnach wird die Ausstellung aus sämmtlichen Fabrikaten, Producten, Gegenständen und Maschinen, welche auf alle möglichen Arten von Sport Bezug haben, bestehen. Die Eintheilung wird in zwölf Gruppen sein, und zwar Reit- und Fahrsport, Jagd- und Schießsport, Radfahrersport, Wassersport, Athletischer Sport, Verschiedene Spiele, Fischerei, Eissport, Reise- und Picnicgegenstände, Verschiedene auf Sport bezügliche Gegenstände, Bildende Kunst und Wettkämpfe. Diese zwölf Gruppen sind wieder in Klassen eingetheilt. Die Fischerei wird zu einer besonderen Hauptabtheilung als „Fischerei-Ausstellung" erweitert werden und während der Ausstellungszeit an noch näher zu bezeichnenden Tagen eine „große internationale Pferde-Ausstellung" stattfinden. Ferner wird beabsichtigt, eine internationale „Hunde-Ausstellung" zu passender Zeit zu veranstalten, sowie die Vertreter der verschiedenen Zweige des Sports zu großen internationalen Zusammenkünften und Wettbewerbungen zu versammeln.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung von 19 großen und 72 kleinen goldenen Medaillen an diejenigen Künstler, welche sich auf der gegenwärtig hier stattfindenden Jubiläums-Kunstausstellung besonders ausgezeichnet haben. Von Düsseldorfer Künstlern hat nur der Maler von Bochmann die große goldene Medaille erhalten, die kleine haben drei Künstler erhalten.

* **Gelsenkirchen**, 20. Juli. Die „Gelsenkirchener Zeitung" meldet: Heute Abend wurde Huenninghaus, Redacteur der „Bergarbeiter-Zeitung", auf Requisition der Bochumer Staatsanwaltschaft inhaftirt.

* **Triest**, 20. Juli. Bei dem Bankete anläßlich der 25. Gedenkfeier der Seeschlacht bei Lissa brachte der Hafen-Admiral Pitner einen Trinkspruch auf die alliirte königliche Flotte Italiens aus und der Corvetten-Kapitän Labres gedachte des heldenmüthigen Todes der Officiere der Schiffe „Re d'Italia" und „Palestro", und hob hervor, aus dem tapfern Gegner von einst sei Oesterreich ein Verbündeter entstanden und trank auf die herrliche italienische Flotte und ihr ausgezeichnetes Officiercorps. Der Trinkspruch wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, der sich steigerte, als die italienische Nationalhymne gespielt wurde.

* **Paris**, 20. Juli. Bei dem früheren Kaiser von Brasilien, der in Vichy wohnt, ist zu einer Fußwunde der Krebs getreten. Die Wundärzte Charcot und Pontet sind vorthin berufen; der Zustand des Kaisers ist bedenklich.

* **Petersburg**, 20. Juli. (Telegramm.) Es verlautet, den russischen Marine-Officieren sei befohlen worden, während des Besuches des französischen Geschwaders keine politischen Reden zu halten. Der Czar wird dem Bankett zu Ehren der französischen Officiere nicht beiwohnen, sondern der Großfürst Alexis als General-Admiral.

* **New York**, 20. Juni. (Telegramm.) 28 russische Juden, welche am Samstag angekommen sind, wurden zurückgehalten, bis festgestellt ist, ob sie Amerika nur aufgesucht in der Hoffnung auf Unterstützung jüdischer Menschenfreunde. Wahrscheinlich werden sie zurückgeschickt, da die Vereinigten Staaten sich weigern, den vertriebenen russischen Juden ihre Häfen zu öffnen.

* **Melbourne**, 20. Juli. Briefen aus Samoa zufolge forderte der König Malietoa den Mataafa auf, nach Apia zu kommen, was Letzterer verweigerte, indem er erklärte, er fürchte verhaftet zu werden. In Apia besorgte man einen Angriff auf die Stadt. Es fanden Ansammlungen zahlreicher unzufriedener Eingeborenen statt. Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln und wurden dabei durch das Kanonenboot „Sperber" unterstützt. Auch erließen die drei Consuln eine Proklamation zur Befestigung der Stellung Malietoas. Seitdem hat die Beunruhigung nachgelassen, zumal die Anhänger Mataafas ihre Steuern bezahlt haben.

Nach weiteren Berichten aus Samoa vom 12. Juli weigerte sich Mataafa dem Befehle des Königs Malietoa nachzukommen, Mataafa möge seine 600 bewaffneten Anhänger zerstreuen. Mataafa warnte in einem Schreiben den König vor den Folgen des Versuchs einer gewaltsamen Zerstreuung. Dadurch würde eine Stockung des Handels herbeigeführt werden.

* **Montreal**, 20. Juli. (Telegramm.) Es wird erwartet, daß Premierminister Mercier bei seiner Rückkehr offen für die Unabhängigkeit Canada's sich erkläre. Auch sollen die Großmächte bewogen werden, Canada für neutral zu erklären, falls es mit England in Conflikt geriethe.

* **Cetinje**, 20. Juli. (Telegramm.) Reguläre türkische Soldaten schossen auf ein im Hafen von Skutari befindliches montenegrinisches Schiff, welches von drei Kugeln getroffen wurde. Die montenegrinische Regierung verlangte Genugthuung und eine dem Berliner Vertrage entsprechende Sicherstellung der freien Schifffahrt.

Lokal-Nachrichten.

△ **Bonn**, 21. Juli. Der Akademische Juristen-Verein hierselbst hat am 17., 18. und 19. d. M. unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und Alten Herren aus Nah und Fern sein 20jähriges Stiftungsfest gefeiert. Nachdem am Freitag Nachmittag ein General-Convent abgehalten worden war, fand in dem Restaurant Biedöfer ein gemeinsames Abendessen statt, an welches sich der Festcommers auf der Kneipe des Vereins anreihte, der in der fidelsten Weise verlief. Samstag Morgen war solenner Frühschoppen mit Damen und Mittags Festfahrt mit dem Dampfer „Frauenlob" bis Neuwied. Dort wurde aber nicht gelandet, sondern nur gewendet und alsdann ein kleiner Abstecher nach Andernach gemacht. Während der Fahrt wurde Table d'hôte gereicht und alsdann ein nach allen Regeln der Kunst arrangirter Festball abgehalten, an welchem sich Alt und Jung betheiligten. Die Festlichkeiten des letzten Tages beschränkten sich auf einen Frühschoppen in der „Neuen Kaiserhalle", Mittagessen im „Hotel Royal" und Abends Schlußkneipe im „Höhnchen". Sämmtliche Festlokale waren von den Decorateuren Herren Gebr. Grün auf das Prächtigste ausgeschmückt worden.

○ **Bonn**, 21. Juli. Am verflossenen Sonntag Abend hielt der Walbröl'sche Männer-Chor für seine Mitglieder und Freunde ein Gartenfest in den schönen Anlagen der Restauration „Beethovenhalle" ab. Die unter der Leitung des vortrefflichen Dirigenten Herrn Franz Strömer zum Vortrag gelangten Lieder fanden großen Beifall. Die Musik wurde vom Stadt Bonner Musik-Corps ausgeführt. Zum Schluß wurde noch ein Tänzchen in der Gartenhalle arrangirt.

○○ **Bonn**, 21. Juli. Drei Mitglieder unserer wackeren Freiwilligen Feuerwehr, die Herren Hauptmann Aug. Feldmann, Rottenführer Nic. Mertens und Steiger J. Lahm, sind für ihre 25jährige Dienstzeit in doppelter Weise geehrt worden. Am vorigen Donnerstag überreichte ihnen Herr Ober-Bürgermeister Doetsch Namens der Stadt je eine prächtige silberne Medaille, und dasselbe that am Sonntag in Godesberg Herr Mummendorff aus Bochum als Vorsitzender des „Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes". Möge es den verdienten Männern noch lange vergönnt sein, ihre aufopferungsvolle freiwillige Thätigkeit für das Wohl ihrer Mitbürger auszuüben!

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte zu Bonn.

Juli 18. Maximum der Tagestemperatur 27°2 C.
Juli 19. Minimum der Tagestemperatur 16°.0 C.
1 Uhr Nachm. Barometer auf 0° reducirt 759.6 Millimeter.
Temperatur 20°.6 C.
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Niederschlages 3.3 Millimeter.

Juli 19. Maximum der Tagestemperatur 22°.1 C.
Juli 20. Minimum der Tagestemperatur 13°.6 C.
1 Uhr Nachm. Barometer auf 0° reducirt 760.2 Millimeter.
Temperatur 17°.9 C.
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Niederschlages 1.9 Millimeter.

Wasserwärme des Rheines 17 Grad.

Handel, Industrie und Verkehr.

* **Köln**, 20. Juli. Fruchtbörse. Weizen unverändert, vorr. hiesiger 22,00—23,00 B.; fremder 23,00—24,00 B.; Juli 00,00 B., 00,00 G.; November 21,20 B., 21,10 G. Roggen Juli höher, vorr. hiesiger 19,50—20,50 B., fremder 21,00—22,00 B.; Juli 21,00 B., 20,80 G.; Nov. 19,85 B., 19,70 G. Hafer vorr. hiesiger 16,00—17,00 B., fremder 16,50—17,75 B. Rüböl unverändert, vorr. (in Posten von 5000 kg) 63,50 B.; Oct. 63,00 B., 62,80 G.; Mai 63,50 B., 63,20 G.

* **Köln**, 20. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 15,50 M. Zufuhr 16 Sack Hafer.

* **Köln**, 20. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 280 Ochsen, verkauft Ia zu 77, IIa 73, IIIa 68 M.; 50 Stiere, verkauft Ia zu 64, IIa 59, IIIa 55 M.; 315 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 66, IIa 61, IIIa 57 M.; 607 Schweine, verkauft Ia zu 59, IIa 56, IIIa 53 M. die 50 kg. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich gut, es wird ausverkauft.

Preise von frischen Häuten und Fellen: Ochsenhäute rothhaarige von 45 kg. und aufwärts 80 Pfg., Kuhe und Berliner 56 Pfg., Stimmung matt, Kuhhäute 54—56 Pfg., Stierhäute 50—52 Pfg., ziemlich fest, Kalbfelle mit Kopf 66—68 Pfg., ohne Kopf 76—78 Pfg. das kg., Preise weichend. Fett 36—56 Pfg., Stimmung fest.

Für die durch **Hagelschlag** in Noth gerathenen ärmeren Bewohner von **Hersel** sind in der Expedition der „Bonner Zeitung" ferner eingegangen:

47) M. 1 Mk.

Central-Bodega
der Imperial-Wine-Company, London E. C.
Filiale: Bonn, Bahnhofstrasse 13a.
Special-Geschäft in spanischen u. portugiesischen Weinen.
Glasweiser Ausschank vom Fass.
Flaschen-Verkauf zu Originalpreisen.
Portwein von M. 2.— bis M. 10.— per Flasche,
Sherry „ „ 2.— „ „ 10.— „ „
Madeira „ „ 3.— „ „ 5.— „ „
Malaga, Marsala, Vino Vermouth, Tokayer etc.
Preislisten gratis und franco.
Vertreter: **W. Mauritz.**
Niederlagen bei: **Emil Meyer**, Viehmarkt, **Fr. Brinck Nachf.**, Coblenzerstrasse.

31 MEDAILLEN
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorräthig
27 HOF-DIPLOME

Aufgebot.
Der Wittwe des Ober-Rabbiners Dr. Aron Auerbach, Eva geb. Loewenthal, ohne Gewerbe zu Bonn, vertreten durch Rechtsanwalt Mosbach zu Bonn, ist ein von der hiesigen städtischen Sparkasse unter No. 18406a ausgestelltes Sparkassenbuch, lautend auf „Eva Auerbach", über ein Restguthaben von 720,82 Mark, abhanden gekommen.
Dieselbe hat das Aufgebots-Verfahren bezüglich des bezeichneten Sparkassenbuches beantragt.
Es ergeht dementsprechend an den Inhaber des Sparkassenbuches die Aufforderung, Ansprüche und Rechte spätestens im Aufgebots-Termine, der auf
Mittwoch den 21. October 1891,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 2 im hiesigen Königlichen Amtsgericht bestimmt ist, anzumelden und die Urkunde vorzulegen.
Im Falle des Unterbleibens einer Anmeldung wird die Kraftloserklärung des Sparkassenbuches erfolgen.
Bonn, den 17. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht I.
ges. Degen.
Beglaubigt:
C. Keller,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Kinderfräulein
mit gutem Zeugniß wünscht baldigst Stellung. Offerten unt. A. C. 200. postlagernd Cochem an der Mosel.

Unter Garantie frischer Ankunft.
Ostfries. Hammelbraten
9 Pfund franco Nachn. 7 Mark.
S. de Beer, Emden.

Heidelbeer-Versandt!
direct vom Walde. Postk. M. 1.80 frc. Nchn., bei Voreinsendung M. 1.60, bei mehr als 2 Collis M. 1.50 frc. Bahnhöfe ab hier von ca. 30 ℔ M. 3.— und 45—50 ℔ M. 4.50, 75 ℔ M. 7.—, bei 500 ℔ Abnahme M. 8.— per B.-Entr. gegen Caffa.
N. Hemmerling,
Herfort b. Spreicher.

In Beuel, Obercassel, Godesberg, Bonn oder umliegender Ortschaft
Grundstück
gegen Baar zu kaufen gesucht.
Unterhändler verbeten. — Offerten unter V. S. 33. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zahle
für getrag. Herren- u. Damen-Kleider sowie Schuhzeug die höchsten Preise.
J. Duell, Josephstr. 56.

Zu kaufen gesucht
ein hübsches, solides kl. Wohnhaus mit Garten in anständiger Lage. Off. sub E. 4. unter Ang. der Bedingungen an die Exp. d. Bl. erb.

Coblenzerstraße.
In einem feinen Hause sind einige möblirte Zimmer an ältern Herrn zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Kinderbettchen zu kaufen gesucht. Brüdergasse 20, I. Etage.

Opernschule in Köln,
Friesenplatz Nr. 3.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, 16. September 1891,** nachdem am Tage vorher von 9 Uhr ab die Anmeldungen, auch der bisherigen Schüler, stattgefunden.

Die Schule bezweckt eine möglichst gründliche complette Ausbildung der der Bühnenlaufbahn sich widmenden Kunstjünger.

Der Lehrplan umfaßt: Solo- und Ensemblegesang — allgemeine Musiklehre und Uebung im „Vomblattsingen" — Declamation — Darstellungskunst — Partienstudium — Vorträge über Musikgeschichte und Opern-Dramaturgie und italienische Sprache. An der Schule unterrichten die Herren: **P. Hoppe, Hermann Kipper,** Capellmeister **W. Mühldorfer,** Organist **W. Schlitzer, Ludwig Zimmermann** und Fräulein **Charlotte Huhn,** Opernsängerin am hiesigen Stadt-Theater.

Das Honorar beträgt pro Jahr 200 Mark für die Vorbereitungsklasse und 300 Mark für die Ausbildungsklasse und ist in drei Raten praen. gegen Quittung zu entrichten. Der ausführliche Prospect ist gratis und franco durch die Direction zu beziehen.

Anmeldungen zum Eintritt nimmt entgegen

der Director: **Paul Hoppe.**

Killy & Morkramer

empfehlen:

Blousen aller Art,
Morgenröcke,
Reiseplaids,
Wasserdichte Staubmäntel
zu billigsten herabgesetzten Preisen.

Echte
indische Raffinade,

Brod-, Würfel- und gemahlene Raffinade von Langen,
feinsten Bordeaux- und Burgunder-Weinessig,
deutschen und franz. Estragon-Essig,
sowie sämmtliche Gewürze zum Einmachen in Ia Qualität empfiehlt
G. Roethgen Nachfolger.

Gebrüder Sinn, Bonn,

Acherstrasse 13 a,
verkaufen von heute ab die noch vorräthigen
Sommer-Artikel,
als: **Baumwollene Strümpfe** und **Socken, Handschuhe, Unterzeuge etc.**
mit bedeutendem Rabatt.

Bad Neuenahr

von Bonn in 1 Stunde per Bahn zu erreichen. Lithionhaltige alkalische Therme. Nur das **Curhôtel** (umgeben von Park-Anlagen, renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Omnibus an allen Bahnzügen. Wagen im Hôtel. Prospecte gratis.

Ein mahagoni Nußbaum Kleiderschrank, sowie mahagoni Vertikow u. ovaler Spiegel, fast neu, billig zu verk., Wenzelg. 31, II. Et.

Möbel werden fortwährend angekauft. **Salz,** Langgasse Nr. 3.

Godesberg.

Samstag den 25. Juli, Abends 7½ Uhr, in der „Tonhalle" des Herrn Schick:

CONCERT

unter Leitung des Herrn
Johannes Wolff
und unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **A. Mengelberg** aus Bonn, des Herrn **E. Milan,** sowie geschätzter Dilettanten.

PROGRAMM.

I. Theil:
„Prinzessin Ilse", von A. Krause, für Soli, Frauenchor, Pianoforte und Declamation.

II. Theil:
Vorträge der Solisten, sowie „Ständchen" von Schubert, für Frauenchor, Alt-Solo und Pianoforte.

Nummerirter Platz 3 Mk. Entrée 2 Mk.

Karten sind zu haben in der Musikalienhdlg. von **W. Sulzbach** in Bonn.

Hôtel auf dem Petersberg.

(Einer der schönsten Berge des Siebengebirges.)

Vollständig neu erbaut und comfortabel eingerichtet. — Luftige Logirzimmer und Salons mit schöner Aussicht, große Speise und Restaurationssäle. — Großes Plateau mit Wald- und Parkanlagen und schönen schattigen Spaziergängen. — Herrliche Fernsichten in größerer Mannigfaltigkeit als von irgend einem anderen Punkte des Siebengebirges. — **Jeden Mittwoch: Grosses Frei-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps des Kürassier-Regiments „Graf Geßler", Rhein. Nr. 8.**

Table d'hôte: 1½ Uhr. Diners und Soupers zu jeder Tageszeit. Anerkannt gute Speisen und Getränke. — Post und Telegraph im Hause. **Wwe. Pet. Jos. Nelles.**

Post- und Telegramm-Adresse: **Nelles, Petersberg** (Rhein).

Durch Zahnradbahn direct mit Königswinter verbunden. Anschluß an alle Züge der Staatsbahn und Dampfschiffe.

Photographie
R. Krewaldt,
Kaiserplatz 16.
Aufnahmen
täglich von 9—5 Uhr.
Copien nach alten Bildern in jeder Grösse.

Bowle-Wein

von vorzüglicher Qualität p. Flasche 55 Pfg. (excl. Glas).

H. E. Senff, Belderberg 14,
Handlung en gros & en détail in deutsch. u. ausl. reinen Weinen etc.
Import. — Export.

Das **Anfertigen nach Maass,** sowie das **Repariren** von **Civil- und Militär-Kleidern** wird billigst und bestens besorgt von
Hermann Zscheyge,
Hundsg. 22, II. Et., an der Sandkaule.

Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und gut reparirt in der Mechanischen Werkstatt von
H. Grossmann, Poststraße 9.

Junger Mann, Einj.-Fr., der seine Lehre in einer Med.-Drog. (Jub. eram. Apoth.) beendet, sucht per 1. October Stellung als Gehülfe in einer Bonner Drogerie. Gefl. Off. unter C. F. 34. an die Exp. d. Bl.

Ein geb. ält. Fräulein, ev., mit ganz vorz. lanaj. Attesten, sucht wegen weitem Umzug der Herrschaft anderw. Stellung a. selbständ. Führung der Haushaltung und Erziehung der Kinder in einer Familie, wo die Hausfrau leidend ist oder fehlt. — Gefällige Offerten unter M. G. 33. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kutscher,

unverheirathet, guter Fahrer und Pfleger, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
A. Deden,
Haus Weyenberg b. Aachen.

Ein junges Mädchen von 17 J., in Handarbeiten und Nähen erfahren, sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltes in einem herrschaftlichen Hause in Bonn ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter K. J. 221. an die Exp. d. Bl.

Für herrschaftliches Haus wird eine tüchtige
Köchin
per 1. August gesucht. Zeugnißabschrift einsenden an Kammerdiener, Trier, Lindenstraße Nr. 33.

Eine durchaus zuverlässig., geprüfte
Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen zu zwei Knaben im Alter von 5½ u. 2 Jahren gesucht. Off. u. A. 654. an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein anständiger junger Mann sucht ein schlicht möblirtes Schlafzimmer mit Beköstigung. Offerten unter K. A. 27. an die Exp. d. Bl.

Perf. Kochfrau empfiehlt sich zur Aushülfe, Marktstraße Nr. 8, 2. Etage.

Bonner Bürger-Verein.

Donnerstag den 23. Juli:
Ausflug mit Extraschiff.
Abfahrt Punkt 1 Uhr.

Hanstein's
Permanente Kunstausstellung.

Neu ausgestellt sind:
Dieffenbacher, Der kleine Patient; **Klaus,** Bei'm Geldverleiher; **Büscher,** Ständchen; **Beierlein,** Vorfrühlingsstimmung (2 Landsch.); **Genschow,** Aus Unterse bei Constanz; **Böhmer,** Ruine Ramstein bei Trier; **Eitner,** 2 Winterlandschaften; **Frey,** Holländisch. Weideplatz; **Bauck,** Abschied; **Röstel,** Stillleben; **Hirth du Frenes,** Zwei Genrebilder; **Müller,** Sonntagsjäger, Wildschütz; **Schütz,** Herbstabend (nach dem Sonntagsgottesdienst); **Kubiersky,** Landschaft (Flensburger Förde); Bayerische Sommerlandschaft.

Im Laufe der Woche treffen ein: **Andr. Achenbach,** Hafen bei Vlissingen (Mondschein); **Osw. Achenbach,** Neapel; **Jutz,** Geflügelbild; **Hugo Kauffmann,** Der Wirth, Der Herr Lehrer; **Em. Preyer,** Zwei Fruchtstücke; **Ewers,** Concert in der Schmiede; **Mücke,** Mutterglück; **Oeder,** Herbstlandschaft; **Vautier,** Bei'm Spiel; **Munthe,** Winterlandschaft.

Drachenfels.

Jeden Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:
Frei-Concert
von der ganzen Capelle der Bonner Königs-Husaren in Uniform.

Hôtel-Restaurant „Zum alten Vulkan"

in der Nähe von Mehlem und Rolandseck.

Prachtvolle Aussicht auf das Siebengebirge und die Höhenzüge des Ahr- und Brohlthales, schöner Blick in die Eifel. Panorama rheinabwärts bis Köln, rheinaufwärts bis Schloss Rheineck.

Logis. Pension.

Kaiser Friedrich-Bad,

Kneipp'sches Heilverfahren,
Bonn, Rosenthal 22.
Dr. Meyer, prakt. Arzt, früher bei Herrn Pfarrer Kneipp.

A young English Lady, now residing in Bonn, capable of giving instruction in English, French and the Violin, wishes to hear of a comfortable home with small salary. Address E. W. Bonner Zeitung.

Klein. schwarz. Medaillon
mit aufgelegtem, mattgoldenen Kreuzchen von der Münsterkirche bis Weberstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dreieck Nr. 2.

---

1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hornbrosche, 1 Korallenkettchen und 2 Armbänder, sowie 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Schlüssel (im Pferdebahnwagen liegen geblieben) sind als gefunden auf dem Polizei-Amt, Zimmer Nr. 3, abgegeben.

Erfahrene Weißnäherin empfiehlt sich in allen Arbeiten im Hause; auch werden Kinderkleidchen geschmackvoll angefertigt, Acherstraße 24.

Getragene Kleider werden zu den höchsten Preisen angekauft. **W. Heymann,** Rheingasse 23.

Schwarze u. rothe **Johannisbeeren** zu verkaufen, Coblenzerstr. 34, I. Et.

Eisenbahnfahrten
vom 1. Juni 1891 ab:

Von Bonn nach Köln 4.52, 4.45, *5.02, 5.35, 7.14, 8.20, 9.17, 10.41 Morgens 12.07, 1.30, 4.23 Nm., 6.09, 6.39, 7.31, 8.41, 9.26, 10.58 Abends.

Von Bonn nach Mainz u. weiter 12.51 früh, 6.46, 8.15, 9.47, 10.24 Morg., 1.06, 3.53, 5.58 Nachm., 7.05, 10.47 Abds.; nach **Coblenz** 4.23 früh, 12.20, 3.15, 5.25 Nchm., 9.05 Abds.; nach **Rolandseck** 2.35 Nachmitt.; nach **Remagen** 4.35 Nchmitt.; nach **Godesberg** 11.40 Abends.

Von Bonn nach Ahrweiler resp. Altenahr u. Adenau 6.46, 10.24 (nur bis Altenahr), 1.06, 3.53, 5.25 (nur bis Altenahr), 7.05, 9.05 (nur bis Ahrweiler).

Von Bonn nach Niedermenig u. Mayen 6.46, 8.15, 10.24, 12.20, 5.25, 7.05.

Von Bonn nach Euskirchen 5.05, 8.29, 10.45, 3.25, 7.08, 9.29.

Von Bonn nach rechtem Ufer 6.01, 7.15, 8.50, 12.19, †3.00, 3.14, 5.27, 7.10, †9.04, 9.30.

Vom rechten Ufer in Bonn 7.00, 8.15, 10.35, 2.54, 4.18, 6.30, 8.36, †8.49, †10.32, 10.54.

Von Beuel rheinabwärts 6.15, 7.50, 8.39, 10.18, 12.01, 2.28, 5.44, 6.10, 7.57, 10.29

Von Beuel rheinaufwärts 6.57, †8.29, 9.04, 11.24, †12.26, 12.36, 3.06, 4.42, 7.38, 10.04, 11.31.

* Fährt an Sonn- u. Festtagen nicht.
† Extrazug an Sonn- u. Festtagen.

Rhein-Dampfschifffahrt

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von **BONN** vom 14. Mai 1891 ab.

für den Personen- und Güter-Verkehr.

Zu Berg: Morg. 5 Uhr, 7¾ Uhr (Schnellfahrt) 9 Uhr, 10¾ Uhr (Schnellfahrt) nach Mainz; 11 Uhr nach Königswinter; 12¾ Uhr nach St. Goar; Nachmittags 2½ Uhr nach Rolandseck; 3¾ Uhr und 6¼ Uhr nach Coblenz; Nachts 12¾ Uhr nach Mannheim.

Zu Thal: Morgens 5¼ Uhr, 9 Uhr, Mittags 12¼ Uhr, Nachmittags 3 Uhr, 3¼ Uhr (Schnellfahrt), 4¾ Uhr (Schnellfahrt) nach Köln; 5¾ Uhr nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam mit Anschluss nach London ausser Samstags ab hier; Abends 8¼ Uhr nach Köln. Ausserdem fährt noch ein Boot Abends 8¾ Uhr von Rolandseck; Ankunft in Bonn 9¼ Uhr.

Täglich Güter-Beförderung nach Köln, Mülheim, Düsseldorf, Arnheim, Rotterdam, London und allen Zwischenstationen. Ferner nach allen Stationen bis Ludwigshafen und Mannheim, sowie mit directem Frachtbriefe nach Frankfurt a. M. und allen Stationen der Mosel bis Trier.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei
zur Beförderung von Personen und Gütern.

Tägliche Fahrten v. 1. April 1891.

Von **BONN** nach:
Coblenz, Mainz (Frankfurt), Mannheim Abds. 11¾ Uhr. — von Mannheim
Köln, Düsseldorf, Nymwegen, Rotterdam (Amsterdam) Nachmittags 2 Uhr. — von Mannheim
Directe Billets nach **London:** Sonntags, Donnerstags, Freitags; nach **New-York** Mittwochs. — Täglich prompte und billigste Güter-Beförderung nach allen Stationen zwischen Rotterdam und Mannheim, sowie mit directem Frachtbrief nach Frankfurt und Trier.

Berliner Cours-Notirungen vom 20. Juli.

Fonds und Loose.

	Zf.	17	20
Dt. Reichs-Anl.	4	106.10	105.90 G.
„ „	3½	98.90	98.60 bz.
Preuss. Consols.	4	105.75	105.80 bz.
„ „	3½	98.80	98.60 bz.B.
Pr. St.-Schldsch.	3½	99.90	99.50 bz.
Rheinprov.-Obl..	4	100.00	100.25 G.
„ „	3½	98.00	98.00 B.
Bremer Anleihe.	3½	96.60	96.25 G.
Hamb. St.-Rent.	3½	96.60	96.60 bz.
„ St.-Anl.	3	84.50	84.40 bz.G.
„ amort.	3½	—	95.50 B.
Pess. Präm.-Anl.	3½	170.10	171.00 bz.
Kurhess. Pr.-Sch.	—	330.00	326.00 bz.
Braunschw. Lse.	—	104.25	104.00 G.
Köln-M. Pr.-Sch.	3½	134.50	134.25 G.
Mein. T.L.-Loose	—	27.20	27.25 G.
Argent. Gld.-Anl.	5	43.00	42.50 bz.
Buen. Air. Prv.-A.	5	36.80	34.00 bz.
Chilenen	4½	78.70	78.00 bz.
Aegypt. Anleihe	3½	—	90.70 bz.
„ „	4	—	97.30 bz.G.
„ „	4	97.50	97.30 bz.G.
Holländ. St.-Anl.	2½	102.10	102.00 bz.
Oest. Gold-Rente	4	96.30	96.20 bz.
„ Papier- „	4½	80.10	—
„ Silber- „	4½	80.40	80.30 bz.
„ Loose 1864	—	320.00	320.50 bz.
Portug.	4½	65.10	62.90 bz.B.
Russ. St.-Obl.	6	101.50	101.10 bz.
„ „ am.	5	99.30	99.30 bz.B.
Russisch. v. 1880	4	97.50	97.75 bz.
Res. Nicolai-Obl.	4	98.20	99.10 G.
„ Bod.-Credit	4½	99.75	99.70 bz.
Schwed. St.-Anl.	3½	94.60	94.60 G.
„ St.-Rent.-Anl.	3	85.30	85.25 bz.
„ Hyp.-Pfndbr.	4	100.80	100.50 bz.
Spanische Schld.	4	73.10	72.50 G.
Türk. Anl. v. 1865	1	—	—
Ungar. Goldrente	4	91.25	91.10 B.
„ Papierrente	5	88.30	88.50 B.

Industrie-Actien.

	Zf.	Dv. 1890	17	20
All. Elect.-G.	4	—	158.50	165.10 bz.G.
Aplb. Marg.	4	—	179.50	180.00 B.
Berzel. Bgk.	4	12	128.50	129.00 bz.G.
Bismckhtte.	4	—	131.00	132.50 bz.G.
Bch. Gussst.	4	—	110.25	110.75 bz.B.
Bonifac. Bgk.	4	19½	118.50	120.00 bz.B.
Boruss. Bgk.	4	—	16.00	16.00 bz.G.
Dessau. Gas	4	—	167.00	166.00 B.
Dte. Jute-Sp.	4	—	132.75	133.75 G.
„ Spgelgl.	4	—	102.25	102.00 G.
Donnsmkhtte.	4	6	77.25	77.75 bz.
Dm. Un. St. Pr.	6	—	65.50	66.25 bz.
„ 5% Obl.	5	—	111.50	111.75 bz.
Dyn. Trust .	4	—	141.60	140.75 G.
Eschw. Bgk.	4	—	126.00	125.75 bz.
Gelsenk. Bgk.	4	12	156.00	155.75 bz.
Georg-Marh.	4	—	79.40	78.10 bz.G.
„ St.-Pr.	5	—	100.60	100.60 B.
Gr. Berl. Pfb.	4	—	229.25	233.00 bz.G.
Grusonwerk.	4	—	155.50	154.00 G.
Harp. Bgbau.	4	—	183.75	183.60 G.
Hartm. Mach.	4	—	138.10	137.50 bz.B.
Harkort Bkh.	4	—	129.00	129.00 bz.G.
Hib. Bgk. Ges.	4	19	159.00	160.00 bz.
Hoehdl. Bgk.	4	—	—	—
Hörderhütte	4	—	15.75	15.80 bz.
Hörd. St.-Pr.	5	—	64.25	63.80 bz.
Kölner Bgk.	4	20	168.00	167.00 bz.G.
König Wilh.	4	25	170.50	171.50 bz.G.
Laurahütte .	4	—	117.00	117.20 bz.
Leopoldshll.	4	—	86.50	86.25 G.
Louise Tiefb.	4	—	115.00	116.00 bz.B.
„ St.-Pr.	4	—	143.10	144.50 bz.B.
Mecher. Bgk.	4	15	220.40	219.75 B.
Mod. u. Schw.	4	—	—	—
„ St.-Pr.	5	—	83.25	83.25 G.
Nordd. Lloyd	4	—	112.50	112.00 bz.
Phönix Lt. A.	6	—	93.00	93.60 G.
„ „ B.	4	—	—	—
Ravensb. Sp.	4	—	136.00	135.25 G.
Rh.-Wf. Ind.	4	—	108.75	108.75 bz.
Rh.-Nss. Bgk.	4	7½	105.75	106.00 B.
Rh. Stahlwk.	4	—	148.50	149.50 bz.
Scher. Ch. Fk.	4	—	250.50	250.80 bz.G.
Schles. Zink	4	18	199.90	200.00 bz.G.
„ St.-Pr.	4½	18	199.60	200.00 bz.G.
Stadtb. Hitte.	4	—	117.50	117.50 bz.G.
Stollb. Zinkh.	4	3½	66.30	66.00 bz.G.
„ St.-Pr.	5	8½	127.25	127.00 G.
Vorw. Bll. Sp.	4	—	117.50	117.50 G.
Westf. Drt.-Id.	4	—	93.10	92.90 bz.G.
Wurmrevier	4	—	104.25	103.75 bz.G.
Bonner Bgk.	4	—	130.00	130.00 G.
Köln. Dfschff.	4	—	120.00	120.00 G.
Dasld. „	4	—	131.00	131.00 G.
Ver. Flverfk.	4	—	166.00	165.50 G.
Ldw. Wessel	4	9	115.00	114.60 bz.G.
Westd. Jute	4	5	87.50	89.00 bz.

Deutsche Hyp.-Pfandbriefe.

	Zf.	17	20
Dt. Grd. Gotha	4	112.10	112.10 G.
Pr.-Pfdbr. L	3½	107.90	107.80 G.
„ II.	3½	100.10	99.50 bz.G.
do. III. rz. 110	3½	—	—
Hmb. Hp.-Pfdbr.	4½	94.75	94.75 bz.
„ „	3½	101.50	101.50 bz.G.
Meininger . . .	4	127.50	127.40 G.
„ Pr.Pfdbr.	4	101.25	101.25 bz.G.
Pom. Hpb. V. VI.	4	102.50	102.50 bz.
Pess. Bod.-Cred.	4	94.00	94.00 bz.
„ „	3½	101.00	101.10 bz.
„ Ctr. B.-Cr.	4	93.90	93.75 bz.G.
„ „	3½	—	—
„ Communal	4	93.90	93.75 bz.G.
„ „	3½	95.30	95.30 bz.G.
„ Hp. Act.-Bk.	4	101.60	101.60 bz.G.
„ „	3½	93.60	93.50 G.
Rhein. Hp.-Pfdb.	3½	93.60	93.50 G.
„ Communal	3½	100.90	100.80 B.
Südd. Bod.-Cred.	4	96.10	96.10 G.
„ „	3½	—	—

Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	17	20
Berg.-Mk. S. A. B.	3½	96.80	97.00 bz.B.
„ S. C.	3½	96.80	97.00 bz.B.
Mainz-L. 73, 76, 78	4	101.10	101.50 G.
Elis. Westb. strfr.	4	100.20	100.20 G.
Franz Josephb.	4	83.40	83.25 G.
Oest.-Ung. Stsb.	3	85.80	85.80 G.
„ Ergänz.-Netz	3	82.60	82.50 G.
„ Gold-Prior.	4	99.90	99.90 G.
Südöst. B. (Lmb.)	3	64.50	64.10 G.
„ neue	3	64.40	64.10 G.
„ Gold gar.	5	104.60	104.20 bz.B.
„ (Gold)	4	97.50	96.90 B.
Gr. Buss.-Eisenb.	3	82.00	82.00 G.
Kursk-Kiew .	4	95.00	94.50 bz.G.
Mosco-Rjäsan .	4	94.80	94.70 bz.
Rjäsan-Koslow .	4	93.70	93.30 bz.G.
Südwestbahn .	4	96.30	96.30 G.
Transkaukas. Ob.	3	81.60	81.90 —
Wladikawkas .	4	96.20	96.20 G.
Chicago-Burling.	4	—	—
Denv. Rio Grande	4	77.30	77.50 bz.G.
Illinois-Central .	4	—	—
Manitoba (St. Pl.)	4½	95.80	95.75 B.
North.-Pacific L.	6	113.50	113.40 bz.B.
„ „ II.	6	108.00	108.40 bz.
„ „ III.	6	105.00	105.00 B.
S. Louis u. S. Frco.	6	102.90	103.00 bz.
Gotthardb. IV. S.	4	102.00	104.80 G.
Ital. Eisenb. gar.	3	56.10	56.10 B.
Portug. Eisenb.	4½	73.00	71.40 bz.B.
Serb. Eisenb. A.	5	92.10	92.60 bz.B.
„ „ B.	5	89.50	90.50 bz.G.

Bank-Actien.

	Zf.	Dv. 1890	17	20
Amsterd. Bk.	4	8½	151.00	151.75 G.
Antw. Ctrlbk.	4	—	—	108.25
Badische Bk.	4	6	—	—
Bk. f. Rh.-Wf.	4	6	—	—
Barm. Bkver.	4	6	111.75	111.75 G.
Brg.-Mrk. Bk.	4	7	118.90	118.90 bz.B.
Brl. Kassenv.	4	7½	137.00	137.10 G.
„ Hdlsges.	4	9½	135.75	136.90 bz.
Dän. Ldm.-B.	4	5½	—	—
Darmst. Bk.	4	9	136.60	—
„ Zettelbk.	4	4.40	100.80	101.00 G.
Deutsche Bk.	4	10	151.75	151.50 bz.B.
Dt. Gen.-Bk.	4	7	122.25	122.25 G.
D. Hp.-B. 60%	4	6½	113.80	113.75 G.
Disc.-Comm.	4	11	176.00	175.90 bz.B.
Dresden. Bk.	4	10	139.10	138.25 bz.B.
Ess. Cr.-Anst.	4	7	120.10	120.75 G.
Int. Bk. Berl.	4	6	97.25	97.25 bz.G.
Köln. W.-Bk.	4	5½	97.75	97.75 bz.
Luxemb. Int.	4	8	—	—
Mein. Hp.-Bk.	4	5	101.10	101.00 G.
Mittld. Cr.-B.	4	6	103.20	103.00 bz.
Nat.-Bk. f. Dt.	4	9	117.40	117.25 bz.
Nordd. Bk.	4	8½	145.50	145.50 bz.
Oest. Cr.-Act.	4	10½	159.90	—
Pfb. Disc.-B.	4	—	—	—
„ Int. Bk.	4	—	—	136.75 bz.
Pr. Bd.-Cr.-B.	4	7	124.80	124.10 bz.G.
Pr. Centr. Bd.	4	10	153.10	154.25 bz.
Reichsbank .	4½	8.81	145.30	145.50 bz.B.
Rss. B. f. a. H.	4	7	—	—
Sächs. Bank	4	6	116.90	117.50 B.
Schiffb. Bkv.	4	—	107.50	104.60 bz.G.
Südd. Bd.-Cr.	4	—	157.30	157.30 G.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Div. 1890	17	20
Aachen-Mst.	4	—	63.25	63.25 bz.
Crefld.-Uerd.	4	—	35.50	35.50 bz.
Ludwh.-Bxh.	4	—	224.80	224.90 bz.
Lübeck-Bch.	4	—	155.25	154.50 bz.
Mainz-Lwh.	4	4½	113.90	113.75 bz.
Marienb.-Ml.	4	—	62.90	62.50 G.
„ St.-Pr.	5	—	111.60	111.10 bz.
Ostpr. Südb.	4	⅛	81.00	80.50 bz.G.
Opr. S. St.-Pr.	5	—	114.60	114.60 bz.
Böhm. Wstb.	5	—	—	—
Buschtehr. B.	4	—	208.10	208.00 bz.
Dux-Bodenb.	4	—	235.50	235.10 bz.
Gl. Crl.-Lwb.	4	—	91.60	91.70 B.
Oest.-Ung. St.	4	—	123.60	124.90 bz.
Oest. Nrdwb.	5	—	—	—
„ Elbthb.	5	—	91.75	92.10 bz.
Südst. (Lmb.)	4	1½	45.00	45.00 bz.
Kursk-Kiew .	5	—	—	—
Rss. Gr. Eisb.	5	—	—	134.70 B.
„ Südwb.	5	—	81.90	81.50 G.
Warsch.-Wn.	4	—	226.00	226.20 bz.G.
Amst.-Rotdd.	4	—	134.00	133.25 bz.
Gotthdbahn.	4	—	132.75	134.00 bz.

Versicherungs-Gesellschftn.

	Div. 1890	17	20
Aach.-M. Feuer	450	—	—
Colon. Feuerv.	400	—	—
Concord. Lebv.	45	1204	1204 B.
Elberf. Feuerv.	—	6849	6849 B.
Gladb. Feuerv.	—	995	995 G.
Köln. Hagelv. G.	12	310	310 G.
Köln. Rückv.-G.	45	—	—
Magdb. Feuerv.	200	4299	4299 B.
Niedrrh. Gütl.-A.	—	—	—
Nordstern, Lbv.	93	—	—
Pess. Nat.-Vers.	60	1140	1140 B.
Rhein.-Wst. Ld.	—	690	690 B.
Westd. Vers.-B	—	—	—

Wechsel-Cours.

	17	20
Amsterdam . 8 Tage	—	—
Brüssel. . . 8 „	—	—
London. . . 8 „	—	—
Paris . . . 8 Tage	—	—
St. Petersbg. 3 Wch.	221.50	220.65 bz.
Wien, öst. W. 8 Tage	172.00	173.00 bz.

Gold.

	17	20
Sovereigns	20.295	20.29 bz.G.
20-Francs-Stücke . .	16.20	16.20 bz.
Dollars	4.1775	4.1775 G.

Zinsfuss der Reichsbank für Wechsel 4%, für Lombard 4½ und 5%.